

**Brief vom 01.09.1917 von Isolde Scharwenka auf dem Kopfbogen der
Meisterschule und Klavierlehrer Seminar aus Karlshagen/ Zinnowitz an Vater
Xaver Scharwenka nach Saarow**

Benannte Personen u.a.: Philipp Scharwenka (1847-1917), Bruder von Vater Xaver Scharwenka;
Zina= Zenaide Scharwenka (1879-1954) verh. Charmak, Schwester von Isolde Scharwenka;
Anna Wüllner, später verheiratete Hoffmann-Wüllner (1861-1947)

Xaver Scharwenka
Meisterschule und Klavierlehrer-Seminar
BERLIN W.57, Blumenthalstr. 17
Fernspr. Nollendorf 1726.

Freitag
Berlin, den 1. 9. 1917

Geliebter Papp, Herzlichster Dank
für Deinen lieben Brief u. die Über-
sendung der Präp. — Ich bin wirklich
ein ausgezeichneter Pechvogel, abge-
sehen davon, daß scheinliches Reales
regnerisches Wetter ist grassiert hier
noch eine Masernepidemie und seit
gestern habe ich sie auch attrapiert.
Ich liege mit Fieber und schein-
lichen Maserschindeln, mußte Kitzel-
wäke in reichlichem Maße studieren
u. Punkte seit gestern Mittags nicht
essen. Jetzt, gegen Abend des 2. Tages,
nachdem ich eine große Flasche
Ricinusöl am Morgen geleert habe
ist es so weit besser, daß ich schreiben
kann. Eine halbe Flasche Cognac
leerte ich gestern, weil ich so rasende
Schmerzen hatte. Dazu kommt man
nun hierher! Frau Germet (Tells
Schwester) besucht mich heute. (Ohne die
Hilfe ihrer Schwester der Arzt ist, hätte ich
nicht einmal Ricinusöl bekommen. Dazu
braucht man jetzt ein Rezept vom Arzt! —

Mir tut nur mein schönes von Jina noch mit Schmei-
rigkeit gestampftes Geld leid das umsonst dahin
fließt u. man hat nichts davon. Ich werde
wohl bald zurückkommen unter diesen Umständen.

Also die Fürstin hat auch wieder eingeladen.
Das ist ja sehr liebenswürdig von ihr. Ich
wirdet wohl aber nicht wieder gehen. Ihr
dem glaube ich sind Barnas da, so verstand
ich jedenfalls von Tina. Also heute (Freitag)
besuchst du Onkel Philipp. Hoffentlich geht
es ihm gut. Ich war ganz überrascht
zu hören das Fil. Jordan plötzlich in
Jagrow bei Seebach's aufgetaucht ist.
So befreundet hat sie sich in der
kurzen Zeit in Kissingen; ganz
erstaunlich.

Du schreibst mir ich soll meine An-
beter grüßen falls sich solche an-
funden haben. Hier in Timaritz gibt
es keine — nur alte Herren u. Jüngling-
stolzieren hier herum und Fräulein mit
ihren Sprößlingen. Ich bin ganz mit
meiner Gattin. Denn die Deutschen interessieren
mich hier nicht. Nur Fil. Willner
hier. Bin leb wohl für heute und
auch allen herzliche Grüße.

Dir einen heiligen Kuss von
Deinem Paß lieben Aug
Si

Geliebter Papa,

Herzlichsten Dank für Deinen lieben Brief u. die Übersendung der Briefe – Ich bin wirklich eine ausgemachte Drehorgel, abgesehen davon, daß scheußliches altes regnerisches Wetter ist, grasiert hier noch eine Magenepidemie und seit gestern habe ich sie auch attrapiert. Ich liege mit Fieber und scheußlichen Magenschmerzen, mußte Kotzebues's Werke in klinischem Maße studieren u. konnte seit gestern Mittag nichts essen. Jetzt, gegen Abend des 2. Tages, nach dem ich eine große Flasche Ricinusöl am Morgen geleert habe, ist es soweit besser, daß ich schreiben kann. Eine halbe Flasche Cognac leerte ich gestern, weil ich so rasende Schmerzen hatte. Dazu kommt man nun hierher ! Frau Bermel (Tulls Schwester) besuchte mich heute. Ohne die Hilfe ihres Sohnes der Arzt ist, hätte ich nicht mal Ricinusöl bekommen. Dazu braucht man jetzt ein Recept vom Arzt ! Mir tut nur mein schönes von Zina noch mit Schwierigkeit gesammeltes Geld leid, das umsonst daheim liegt u. man hat nichts davon. Ich werde wohl bald zurückkommen unter diesen Umständen. --

Also die Fürstin hat Euch wieder eingeladen ? Das ist ja sehr liebenswürdig von ihr – Ihr werdet wohl aber nicht wieder gehen? Außerdem glaube ich sind Baumar's da, so verstand ichs jedenfalls von Zina. Also heute (Freitag) besuchst Du Onkel Philipp ! Hoffentlich geht es ihm gut. Ich war ganz überrascht zu hören, daß Frl. Jordan plötzlich in Saarow bei Seebachs aufgetaucht ist. So befreundet hat sie sich in der kurzen Zeit in Kissingen, ganz erstaunlich.

Du schreibst mir, ich soll meine Anbeter grüßen falls sich solche angefundnen haben. Hier in Zinnowitz giebt es keine – nur alte Herren und Jünglinge stolzieren hier herum und Frauen mit ihren Sprößlingen. Ich bin ganz für mich gewesen, denn die Leutchen interessieren mich hier nicht. Nur Frl. Wüllner war nett, u. die ist nicht mehr hier. Nun leb wohl für heute und Euch allen herzliche Grüße. Dir einen herzlichen Kuß von Deiner Dich liebenden Isi